

Juttas Erwartungen an die Dakar 2006

Beitrag von „Thanandon“ vom 30. Dezember 2005 um 07:47

Jutta Kleinschmidt hat wieder Lust auf eine Premiere. Die erste Frau, die bei der berühmtesten Rallye Dakar zum Sieg gefahren ist, will beim Klassiker auch den ersten Sieg mit einem Dieselauto feiern. Auf dieses Ziel hat die Kölnerin vier Jahre hingearbeitet, seit die 43-Jährige nach der Dakar 2002 von Mitsubishi zum Automobil-Konzern VW wechselte und das Rallye-Programm der Wolfsburger von Beginn an mit aufbaute.

"Für mich ist dieses Rennen die wichtigste Rallye in den letzten vier Jahren", sagt Kleinschmidt vor dem Start an Silvester in Lissabon: "Ich habe mit VW hart daran gearbeitet, ein Auto zu haben, mit dem man gewinnen kann. Jetzt ist es so weit, und ich möchte natürlich gerne selbst die Früchte ernten."

Nach 26 Jahren, als am 23. Januar 1980 der in Deutschland lebende schwedische Graf Freddy Kottulinsky und sein deutscher Beifahrer Gerd Löffelmann im VW Iltis für die Wolfsburger den ersten und bisher einzigen Dakar-Sieg holten, soll nun endlich der zweite Wüsten-Triumph folgen. Es könnte ein historischer Erfolg werden: Es wäre der erste Dakar-Sieg mit einem Dieselfahrzeug.

Kleinschmidt im VW bei der Dakar-Rallye 2005

Mit dem Turbo Mitsubishi schlagen VW hat für die fünf 275 PS starken Race-Touareg eine Mannschaft mit Rang und Namen zusammengestellt. Zu den beiden Stammteams Jutta Kleinschmidt/Fabrizia Pons (Köln/Italien), 2005 Dritte bei der Dakar, und Bruno Saby/Michel Périn (Frankreich) hat man den zweifachen Rallye-Weltmeister Carlos Sainz (Spanien) mit dem zweimaligen Dakar-Gewinner Andreas Schulz (München), Giniel de Villiers/Tina Thörner (Südafrika/Schweden) sowie Mark Miller/Dirk von Zitzewitz (USA/Karlshof) geholt.

Der Diesel-Race-Touareg wurde in vielen Bereichen verbessert, die wichtigste Änderung aber dürfte die Umrüstung des 2,5-Liter-Fünfzylinder-Motors auf zwei Turbolader sein. Um zu gewinnen, muss VW aber die Dakar-Hausmacht Mitsubishi knacken.

Japaner mit Respekt Der japanische Seriensieger brachte es bislang auf zehn Erfolge, davon fünf hintereinander in den letzten fünf Jahren. In den Pajero Evolution sitzen zudem noch Wüsten-Experten wie die Franzosen Stéphane Peterhansel/Jean-Paul Cottret, Sieger 2004 und 2005, oder der zweifache Dakar-Gewinner Hiroshi Masuoka aus Japan mit seinem französischen Beifahrer Pascal Maimon.

Beide Teams erhalten starken Flankenschutz durch den ehemaligen Ski-Weltmeister Luc Alphand (Frankreich) und den Spanier Joan-Nani Roma. Mitsubishi-Teamchef Dominique Serieys

aber kennt die Gefahr aus Wolfsburg und warnt: "Volkswagen ist ein starker Herausforderer."

Lohr will im Mercedes ankommen

Andere Ziele haben hingegen die beiden weiteren deutschen Teams. Für sie ist die Zielankunft am 15. Januar 2006 in der senegalesischen Hauptstadt Dakar schon der große Erfolg. "Ich will ankommen", sagt die ehemalige DTM-Pilotin Ellen Lohr vor ihrem zweiten Dakar-Start.

2005 war ihr Wüsten-Abenteuer schon auf der 5. Etappe beendet, als ihr Buggy-Motor den Dienst quittierte. Diesmal pilotiert sie mit Stuttgarter Unterstützung einen Mercedes ML 350 mit einem V6-Benzinmotor aus der Edelschmiede AMG.

Rekord-Starterfeld und Kahle-Debüt

Sein Dakar-Debüt gibt der fünfmalige deutsche Rallye-Meister Matthias Kahle (Köln) in einem Honda. Sein fünfter Platz im Buggy beim Marathon-Weltcup-Finale 2004 in Dubai ließ allerdings die Fachwelt aufhorchen.

Mit dem Rekord-Starterfeld von 748 Fahrzeugen wird das Wüsten- Spektakel erstmals in Lissabon gestartet. An den 15 Wettbewerbstagen liegen diesmal 9043 Kilometer bis nach Dakar vor den Teams. 15 Prüfungen über insgesamt 4813 Kilometer sind die sportlichen Kriterien. Die letzte Dakar-Rallye entwickelte sich wegen starker Sandstürme zu einem Riesen-Chaos, das zudem zwei weitere Todesopfer forderte, durch die die Zahl der Toten auf 45 angestiegen ist.

[URL=<http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/8/0,1872,3256552,00.html>]Quelle[/URL]